

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 3 40 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Erscheint mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

In Erwartung der „Zweiten Front“

Seit Monaten herrscht eine Spannung über die seitens England und Amerika angekündigte „Zweite Front“, die aber durch das lange Ausbleiben, oder vielmehr infolge Hinauschiebens des geplanten Termins mancherseits nicht mehr ernst genommen wurde. Es entstanden hierüber Zweifel ob des Wagnisses und des damit verbundenen Risikos, welches eine solche Aktion erfordert, womit ein Gelingen derselben auch den gewünschten Erfolg verbürgen soll.

Eine solche Operation müßte nicht bloß eine Wandlung der stagnierten Kriegslage, sondern vielmehr eine Entscheidung mit sich bringen. Mit einem Wort: das vorgezeichnete Unternehmen soll die Vollziehung der geplanten Invasion Europas bedeuten und somit die Vernichtung oder die Unterwerfung, sowie die völlige Entwaffnung der europäischen Völker nach sich ziehen.

Der Hauptzweck des in Aussicht gestellten englisch-amerikanischen Unternehmens aber ist noch von viel weittragender Bedeutung. Nicht bloß die Niederrückung Deutschlands und seiner Verbündeten ist geplant, sondern die völlige Auslieferung sämtlicher europäischer Staaten an die Sowjetunion ist bereits eine beschlossene Sache, die sich Stalin ausbedungen hat und die von Roosevelt und Konforten als Tribut für gebaltene Bündnistraue seitens Sowjet-Rußlands ihm zugestimmt wurde. Eine Auslieferung Europas an Stalin würde aber zugleich eine Verflüchtung und die allmähliche Ausrottung der arischen Völker durch das Judentum bedeuten.

Laut den jüngsten Berichten englischer Mäpfer soll die Invasionsfrage in ein vorgerücktes Stadium getreten sein. Auch sollen diesbezüglich die Vorbereitungen bis ins einzelne getroffen und organisiert worden sein. Der Termin der vorgesehenen Landung britisch-amerikanischer Streitkräfte an den westlichen Teilen des europäischen Kontinents soll zwar schon festgelegt sein, wird aber vom Feind streng geheim gehalten.

Diese Ankündigung, die ihrer Tragweite nach zu beurteilen, mit gemischten Gefühlen aufgenommen wird, erregt ganz besonders im Lager unserer Feinde ob ihres Gelingens große Sorge, die England und Amerika für ihren Bundesgenossen Stalin durch die Errichtung einer zweiten Front zu bringen bemüht sind, hängt letzten Endes vom Erfolg dieses wahnwitzigen Unternehmens ab, welches im Falle des Mißlingens ihnen auch die letzte Chance eines Sieges über Deutschland und seiner Verbündeten nimmt, was auch ein Schwanden der Zuversicht des englischen und amerikanischen Volkes und die Ausichtslosigkeit auf weitere Erfolge seitens unserer Feinde voraussichtlich bedeuten würde.

Was man sich aber in Deutschland von einem Invasionsversuch seitens der Engländer und Amerikaner verspricht, möge aus einem Interview mit deutschen Ostfrontkämpfern, die infolge Zerstörung ihres Heimes und Vernichtung ihrer Familie durch englisch-amerikanische Terrorflieger, beurlaubt wurden, hervorgehen. Sie äußerten sich hierüber folgendermaßen:

„Wir unterschätzen die Engländer und Amerikaner nicht, doch brennen wir gerade auf den Moment, wo wir das Verbrechen, das sie an unseren Frauen und Kindern verübt haben, ahnden können! Wir haben ihnen nichts getan, als sie uns den Krieg erklärten! Sie haben aber im Namen der „Zivilisation“ unsere Heimat und unser Glück zerstört — und damit auch jedes menschliche Empfinden, das wir für sie noch

Obergespan Anton v. Rupprecht:

In aller Treue zu Deutschland für die siegreiche Beendigung des Krieges!

Der neue Obergespan von Komitat und Stadt Sopron, Anton v. Rupprecht, erklärte auf Anfrage eines Pressemanns hin, daß seine zukünftige verantwortungsvolle Arbeit durch die Wertschätzung seiner Person seitens des scheidenden Obergespans Paul v. Högnéhy wesentlich erleichtert wird. Auch zum Beamtenkörper binden ihn innige Freundschaftsbände. Anton v. Rupprecht erklärte ferner, daß er gewillt sei, ein großzügiges soziales, kulturelles und Wirtschaftsprogramm zu verwirklichen, doch müsse dieses im Zeichen unserer Anstrengungen für eine siegreiche Beendigung des Krieges stehen. Denn heute ist es notwendiger denn je mit unserem großen Verbündeten, dem deutschen Volke, im Kampf gegen den Bolschewismus und zur Sicherung eines neuen Europa fest zusammenzugreifen und in Treue bis zum Endsieg auszuharren. Nur dann wird in einem neuen Europa auch ein zufriedenes, glückliches Ungarn erblühen. Sein Wirken will der neue Obergespan mit warmfühlendem Herzen befehlen und allen Fragen tiefstes Verständnis entgegenbringen, welches Vorhaben gewiß in weitesten Kreisen freudigen Widerhall auslösen wird.

Obergespan Anton v. Rupprecht trifft heute von seinem Sitz in Sajtoskál in Sopron ein und wird den ersten Amtsfunktionären beider Munizipien Besuche abstatten. Voraussichtlich findet die Installation in zwei Wochen statt.

Abschied des Paul v. Högnéhy vom Beamtenkörper der Stadt Sopron

Gestern mittags versammelten sich die Beamten der offiziellen Stadt im großen Saale des Rathhauses, wo Bürgermeister Dr. Arpad Kamenyky in herzlichen Worten vom zurückgetretenen Obergespan Paul von Högnéhy im Namen des Beamtenkörpers Abschied nahm.

Wenn die amtlichen Beziehungen auch abgebrochen werden, so mögen selbe in freundschaftlicher und gesellschaftlicher Hinsicht weiterbestehen! bat Redner.

Der scheidende Obergespan dankte in gerühmten Worten für die aus aufrichtigem Herzen kommenden Abschiedsworte und betonte, daß er während seiner sieben-einhalbjährigen Amtstätigkeit als Regierungsvertreter stets bestrebt war, allen Wünschen gerecht zu werden. Für die Unterstützung, die ihm seitens des Beamten-

körpers im Dienste des Gemeinwohls zuteil wurde, danke er gleichfalls und bat, selbe auf seinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit einem brausenden „Eljen!“ wurden die Worte Paul von Högnéhy quittiert, der dann von jedem einzelnen Beamten mit Handschlag Abschied nahm.

Der Beamtenkörper des Komitats nahm heute vormittags vom zurückgetretenen Obergespan herzinnigen Abschied. Sprecher war Vizegespan Dr. Josef Cziliinger. Für seine warmen Worte dankte Paul von Högnéhy, der anschließend allen Beamten für die Unterstützung, die man ihm während seiner Tätigkeit als Regierungsvertreter angedeihen ließ, persönlich den Dank aussprach.

übrig hatten, in uns völlig ausgelöscht. Der Haß, den sie gegen sich in uns erweckten, ist nicht bloß ein aufloderndes Feuer, er ist vielmehr ein Schwur, um das zu rächen, was sie grundlos an uns verbrochen haben. Nicht zehnfach, sondern hundertfach wollen wir das vergelten, was sie durch ihre barbarische Handlungsweise angerichtet haben und deren Schuld sie niemals abtragen werden können!“

Diese wenigen Sätze verraten, wie diese waderen Männer, die im Krieg alles einbüßten, denken, fühlen und im gegebenen Moment handeln werden. Es lodert in ihnen ein brennender Haß und sehnen sich nach der Stunde der Abrechnung!

Auch das deutsche Volk, das schon harte Proben bestehen mußte, sieht mit gelassener Ruhe in Erwartung den kommenden Ereignissen entgegen. Die deutsche Führung traf Vorkehrungen, damit das Vorhaben unserer Feinde nicht gelinge. Es ist überflüssig zu betonen, daß dies die letzte Phase einer Herausforderung Deutschlands und seiner Verbündeten sein wird. Die Engländer und Amerikaner werden es zu spüren bekommen, was deutsche Vergeltung heißt!

Doch nicht nur Deutschland, sondern auch die andern Länder, die die englisch-amerikanische Barbarei durch die Terrorangriffe zu spüren bekamen, empfinden denselben Haß gegen die Zerstörer ihrer

Städte und Kulturwerte, obwohl sie außerhalb des Bereiches des Krieges mit England und Amerika stehen.

Auch Ungarn hat besonders unter den nächstlichen heimtückischen Ueberfällen seitens der englisch-amerikanischen Luftpaten stark gelitten. Somit ist aller Grund vorhanden, daß auch unsererseits Vergeltung geübt werde. Unsere Freiwilligen der Waffen SS, die als Söhne unseres Vaterlandes zur Verteidigung desselben an die Front eilten, werden das Verbrechen, das der Feind in seinem blinden Haß an uns verübte, ahnden.

So mancher von ihnen hatte erfahren müssen, daß seine Eltern oder Geschwister verlassen mußten oder Verletzungen erlitten. Auch sie wissen, daß ihre Mütter oder Frauen mehrere Nächte hindurch in Luftschutzräumen ihre Zuflucht suchen mußten, um der Gefahr der mörderischen Angriffe zu entgehen. Sie denken an ihre Kinder, die aus dem Schlaf aufgeweckt, in kühlen Kellerräumlichkeiten oft mehrere Stunden verbringen müssen. Demzufolge fühlen sie den Groll, der sich in der Erwartung der Zweiten Front in tiefsten Haß verwandelt wird und auf den Feind lüchtig zuschlagen werden.

Viel anders ist die Erwartung der „Zweiten Front“ auf feindlicher Seite.

VOM TAGE

Britische Bomberverbände

führten Terrorangriffe gegen Orte im Ruhrgebiet und in Südwest-Deutschland. Es entstanden zum Teil erhebliche Schäden, vor allem in Essen und Schweinfurt. Die Bevölkerung hatte Verluste. Luftstreitkräfte vernichteten 41 viermotorige Terrorbomber.

Der Innenminister

hat auf Grund seines Rechtes als Aufsichtsbehörde für das Vereinswesen, den Landesverband Ungarischer Bildender Künstler wegen seiner statutenwidrigen Tätigkeit aufgelöst.

Das Amtsblatt vom Freitag

veröffentlicht eine Regierungsverordnung über Maßnahmen innerhalb der Organisation der Ungarischen Landes-Pressekammer. Gemäß der Verordnung können Personen, die Mitglieder irgendeiner Rechtsanwalts-, Notariats-, Ingenieur- oder Ärztekammer sind, nicht der I. Fachabteilung der Hauptsektion der Journalisten angehören.

Sie setzen alle Hoffnung daran, daß nun die große Wende kommen werde, wo sie ihre unseligen Gedanken in die Tat verwandeln werden können. Sie machen kein Geheimnis daraus und sagen es ganz offen, daß als Ablöse des gelben Sternes das schwarze Kreuz auf der Straße erscheinen werde, welches uns für immer auf die Stirne eingebrannt, als Kennzeichen bleiben wird.

Die größten Chancen aber verspricht sich Stalin von der von ihm geforderten zweiten Front. Sie soll für ihn nicht nur eine Entlastung bringen, sondern die Herrschaft über ganz Europa, welches — die „Segnungen“ des Bolschewismus übernehmend — an das Sowjetparadies Anschluß erhalte. Die weiteren Vortehrungen über das Schicksal der europäischen Völker würden nachher schon getroffen werden. Dafür werde außer der GPM auch das „wohlmeynende“ Judentum Sorge tragen.

Daß aber diese Aussichten, die wir vonseiten unserer Gegner zu erwarten hätten, für sie bloß Wunschtraum bleiben wird, ist mehr als wahrscheinlich. Sie würden — in die raube Wirklichkeit verkehrt — diesen nur zu bald ausgeträumt haben. Wir aber können den kommenden Ereignissen mit Ruhe und Gelassenheit entgegensehen. — Europa wird sich wehren und kämpfen bis zum endgültigen Sieg! B. P.

Vollversammlung der Ungarisch-Deutschen Handelskammer

Die Ungarisch-Deutsche Handelskammer wird ihre diesjährige Vollversammlung in den ersten Tagen des Monats Mai abhalten. Dem Jahresbericht der Kammer wird in ungarischen Wirtschaftskreisen mit großem Interesse entgegengelesen, da diese stets eine genaue Uebersicht über die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Ungarn und Deutschland bietet. Der Bericht wird dieses Jahr an Stelle des Kriegsdienstleistenden Vorsitzenden der Kammer Graf Bethuši-Suc vom geschäftsführenden Direktor Walter Gejessl erstattet werden.

Verdunkelung von halb 10 Uhr abends bis 5 Uhr früh!

FILM

Paula Wessely im Städtischen Mozi!
Bei außergewöhnlich großem Besuch gelangte gestern abends im Städtischen Lichtspieltheater der großartige deutsche Film „Die Kluge Marianne“ mit der herausragenden und beliebten Künstlerin Paula Wessely in der Hauptrolle zur Vorführung und steht nebst einer recht interessanten Wochenchau bis Montag auf dem Spielplan. Der Film behandelt in gediegener Ausmachung das amüsante und entzückende Abenteuer einer reizenden jungen Frau (Paula Wessely) zwischen vier Männern, die von Hermann Thiemig, Attila Hörbiger, Hans Holt, Arel von Ambesser verkörpert werden. Die Handlung des unterhaltsamen Films, der alleits gefällt, ist kurz der folgende: Eine junge Frau, von der sich ihr Gatte scheiden lassen will, weil sie ihm zu altmodisch dünkt, liefert den Beweis, daß sie weit klüger und geschickter ist, als ihr Mann — worauf die Scheidung unterbleibt. — Die Mozi-Besucher werden in diesem Film der Gewißheit, daß Paula Wessely nicht nur in dramatischen Filmen erstklassiges zu bieten vermag, sondern auch in Lustspielen. Eine ungeheure geistige Leistung ist es jedesmal, die sie vollbringt und die sie allem entrückt, so lange sie vor der Kamera steht und noch darüber hinaus. Paula Wessely und ihre Partner in dem Film zu sehen — bilden ein Erlebnis. Dies ist auch die Ursache der großen Nachfrage nach Karten.

Städt. Lichtspieltheater
Vom 28. April bis 1. Mai, Freitag bis Montag: Köstliches Wiener Lustspiel!
DIE KLUGE MARIANNE

Amüßantes und entzückendes Abenteuer einer reizenden, jungen Frau zwischen vier Männern mit Paula Wessely, Hermann Thiemig, Attila Hörbiger, Hans Holt, Arel von Ambesser, Theodor Danegger, Dagny Servaas, Jane Tilden, Willi Rohm. Weisprogramm: Wochenchau. Für Jugendliche unter 16 Jahren zugelassen! Vorstellungen um 1/4, 1/2 und 3/4 Uhr.

WARUM HAST DU KEIN VERTRAUEN?

Roman von Lucie Reinhard
104
„Ich habe Magdalene versprochen, nie zu verraten, daß Horst ihr Kind ist, und mein Versprechen durfte ich nicht brechen, das wäre ehrlos gewesen.“
„D, Hannelore, was bist du doch für eine Frau! Aber nun muß ich dir sagen, daß Anne Marie dich in Sehnsucht erwartet. Sie hat nie an dir gezweifelt und war sehr traurig, daß du sie an jenem verhängnisvollen Tage nicht mehr aufgesucht hast. Sie meinte, dann wäre alles wieder gut geworden.“
„Ich konnte ja nicht zu Anne Marie gehen, denn die Kammerfrau der Baronin Röder ließ mich nicht ein.“
„D, diese Bestien!“ knirschte Dieter.
„Zu deiner Genugtuung muß ich dir sagen, Kind, daß meine Tante mit ihrer Tochter das Schloß verlassen wird. Ich ha-

LOKALBERICHTE

Sopron, 29. April.

Das Leichenbegängnis der Kaufmannswitwe Paul Heimler, geb. Luise Trogmaner, die — wie berichtet — am 27. d. im Alter von 69 Jahren entschlafen ist, findet Sonntag, den 30. April, 4 Uhr nachmittags, im evang. Friedhof statt. Ihren Tod betrauern die Familien Trogmaner, Kummerth, Durst, Schwertner, Schneider und Heimler.

Jahrmart in Sopron. Montag, den 1. Mai, findet in Sopron ein Landesjahrmart statt.

In den Bezirken Csepreg, Csorna und Kapuvár werden laut amtlicher Verfügung Evaluierete des II. Bezirkes der Hauptstadt untergebracht.



Zur Vertilgung von Motten und Mottenbrut empfehlen wir japanisches Mottenkraut „Taufuchi“, Mottenkäse, Naphtamol, Mottengeist, Mottenterpentin usw. Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Die Raaberbahn-Direktion gewährt Personen, die vorübergehend ihre Wohnplätze wegen Luftfahrt verlassen, ihren Arbeitsplatz aber ständig aufsuchen wollen oder an ortsgelundenen Kursen teilnehmen gedenken, unverändert Jahrespreisbegünstigungen. Die zuständigen Behörden müssen den vorübergehenden Demizilwechsel amtlich bestätigen.

Populationsbewegung. Vom 16. bis 22. April wurden im Soproner Matrikelamt die Geburten von 9 Mädchen und 8 Knaben, ferner 6 Todesfälle angemeldet; Ehen wurden 8 geschlossen.

Wochenmarktbericht. Der gestrige Lebensmittelmarkt war mit frischen Grünwaren bedarfsdeckend besetzt. Es gab auch genügend Fische aus dem Neufiedersee. Eier und Milchwaren waren nicht vorhanden. Diese brachten die Händlerinnen zu „Schwarzpreisen“ in bestimmte Häuser. Unbescheid blieb auch der Geflügelmarkt. Auf dem Obstmarkt gabs Äpfel, deren Preis rapid sinkt.

Besondere Zusammenschreibung der Juden im Zusammenhang mit der Lebensmittelversorgung

Der Minister für öffentliche Versorgung hat in einer besonderen Verordnung die Zusammenschreibung der Juden im Zusammenhang mit der Lebensmittelversorgung angeordnet. Gemäß dieser Verordnung sind sämtliche Personen, die im Sinne der am 23. April herausgegebenen Verordnung zur Regelung der Lebensmittelversorgung der Juden, als Juden zu betrachten sind, verpflichtet, bei den Gemeindevorstehern, in Budapest bei den zuständigen Lebensmittelkartenstellen Name, Geburtszeit und Geburtsort, sowie Beruf und genaue Anschrift spätestens bis zum 1. Mai anzumelden. Diejenigen, die im Zusammenhang mit den Juden-gebeten eine Begünstigung genießen, haben dies besonders anzugeben. Für die in einer gemeinsamen Haushalt lebenden Personen müssen die Angaben jeweils vom Familienhaupt abgegeben werden. Eine Unterlassung dieser Anmeldepflicht wird als Vergehen behandelt und mit einer Freiheitsstrafe bis zu fünfzehn Tagen geahndet. Die Verordnung trat mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft, also am 27. April. Am gleichen Tage ist die Verordnung auch im Amtsblatt erschienen.

Achtung, Kupfervitriol! Die Mitglieder der Kellereigenossenschaft müssen die Anweisungen auf Kupfervitriol und Bekämpfungsmittel im städtischen Wirtschaftsamts übernehmen. Warum? Darum, weil viele Mitglieder ihre Anweisungen schon ausgeführt haben. Die Verantwortung, daß jemand zweimal beteiligt wird, kann die Direktion nicht übernehmen. Die Direktion der Kellereigenossenschaft.

Der Sommerfahrplan im Soproner Autobusverkehr tritt mit 1. Mai in Kraft, worauf wir das Publikum schon jetzt aufmerksam machen wollen.

Dr. Eugen Kiss — Dekan der evang. theol. Fakultät. An der hiesigen evang. theol. Fakultät wurde für das Schuljahr 1944/45 Professor Dr. Eugen Kiss zum Dekan gewählt.

Gesperrte Ware verkauft. Der hiesige Modewarenhändler Desjö Lengyel wurde vom Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei zu 30 Tagen Arrest verurteilt, weil er gesperrte Ware verkaufte. Die Ware wurde beschlagnahmt.

Das Stadthaus wurde seitens der hiesigen Einwohnerin Witwe Dr. Robert Wiplinger mit dem Wappenbrief des Franz Hajas (1582) bereichert.

Vom Soproner Viehmarkt. Auf dem gestrigen Soproner Viehmarkt hatte man 90 Spanferkel, 1 Ziege und 3 Zickeln aufgetrieben. Die Spanferkel wurden um 80 bis 86 Pengö pro Stück verkauft. Die Ziege wurde um 200 Pengö verkauft. Für die Zickeln begehrt man 30 bis 35 Pengö pro Stück. Der Großteil der Tiere wurde verkauft.

Versteigerung nichtgeordneter Pfandgegenstände in der Filiale der Postsparkasse. Neue Pfandgegenstände und Prestionen, deren Verfallstermin mit Ende März l. J. abließ, werden am 12. Mai l. J., vormittags 11 Uhr, in der Filiale der Postsparkasse (Sopron, Nagyatka 20) öffentlich versteigert. Neue Gegenstände werden ins Eintausbuch eingetragen.

Postfiskus zur Einzahlung von Bargeldpenden für die Bombengeschädigten sind in allen Trafiken für je 2 Heller erhältlich. Schecknummer: 151.006.

Der Kostenvoranschlag der Soproner Dneja-Organisation wurde seitens des Innenministers mit einem Zusatz von 236.380 Pengö genehmigt. Für Chekredite sind 45.000 Pengö bestimmt, für Kochkurse 3000 Pengö, für hausgewerbliche Kurse 1000 Pengö und für Kleider- und Schuhhilfe 3000 Pengö.

Die Neutralität der Schweiz

Aus Bern wird gemeldet: Die neue helvetische Gesellschaft hielt in Bern eine öffentliche Delegiertenversammlung zur Erörterung der Neutralitätsprobleme ab. Prof. Dr. Fremont sprach über die „Neutralität der schweizerischen zukünftigen Politik“. Wir sind nicht naiv genug zu glauben, daß USA und England und die unterdrückten europäischen Staaten ihre Freiheit und Unabhängigkeit zurückzugeben. Es erhebt sich dabei die Frage, ob die Pläne der 3 Mächte im Interesse Europas und auch der Schweiz liegen. — Vorläufig scheint Europa in Einflusssphären eingeteilt zu sein und von voller Einigkeit unter den alliierten Großmächten kann nicht gesprochen werden. Im Anschluß daran führte Nationalrat Dr. Deri aus: Die Neutralität der Schweiz stehe auch in der Nachkriegszeit im Mittelpunkt des Interesses. Wir lehnen den Auspruch des Generals Smuts, daß die Neutralität tot sei, ab. Wir werden uns nicht damit abfinden, von den drei Großmächten relegiert zu werden.

Waldfeuer

Unweit der Faberwiese entstand ein Waldfeuer, dem auf einem Gebiet von 4 bis 5 Joch Jungbäume zum Opfer fielen. Das Feuer wurde von der Feuerwehr und Militär, sowie Forstleuten gelöscht. Wahrscheinlich entstand das Feuer durch die Unvorsichtigkeit eines unachtsamen Rauchers.

Trauungen

In den letzten Tagen traten in Sopron folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Rudolf Koloman Vigh und Elise Czettin, Kaufmann Peter Acs und Katharina Stagl, Handelsangestellter Koloman Strauß und Aranta Bustin, Honvédzugsführer Stefan Kovács und Aranta Jáchán, Tagelöhner Vinzenz Horváth und Franziska Csáhar, Eisenbahnmechaniker Wilhelm Koppel und Emilie Holzmann, Eisenbahn-Magazin-Arbeiter Stefan Horváth und Etelka Lutács, Wirtschaftsbüroger Paul Schranz und Karoline Dorn.

ELITE-MOZGÓ
Vom 26. April bis 1. Mai, Mittwoch bis Montag: Der neueste ungarische Lustspiel-schlager!

MAJÁLIS
Ein Film der Jugendfrische, Lebenslust. Die Geschichte der ersten Liebe, des Frühlings, des Glücks und der Leidenschaft. Hauptrollen: Sennyei Vera, Kertai Lili Rácz Vali, Bihari József, Pusztás Tibor, Sós Lajos, Mihályfi Béla. Jugendfrei! Beginn der Vorstellungen um 1/4, 1/2, 3/4, 1/2 Uhr; Sonntag auch um 1/2 Uhr.

be kein Verlangen, diese beiden Frauen noch in meiner Nähe zu wissen. Doch nun komm, wir wollen uns deinen Verwandten als neugebenedetes Brautpaar vorstellen, sie warten auf uns. Cure Tante Gultava ist übrigens eine ganz famose alte Dame, die hoffentlich recht oft bei uns in Hochberg weilen wird.“
Im Wohnzimmer erwartete die gute Frau Amtmann das junge Brautpaar schon, und als es dann endlich mit strahlenden Gesichtern zur Tür hereintrat, da zog die alte Frau das junge Mädchen mütterlich in ihre Arme und fragte mit einem lieben Lächeln:
„Nun, mein Kind, habe ich Recht behalten, als ich sagte, du würdest heute noch sagen, daß du sehr glücklich bist, und würdest wieder lachen?“
„Ja, ja,“ lachte Hannelore und küßte die alte Dame, „ich bin ja auch so überaus selig, daß ich die ganze Welt umarmen könnte.“

Einige Tage später reisten sie alle fort, nachdem Frau Amtmann ihren lieben Freundinnen freudestrahlend von der neuesten Verlobung in ihrem Hause erzählt hatte.

Sie begleitete das Brautpaar nach Schloß Hochberg, wo sie bis zur Hochzeit bleiben wollte, während Doktor Hellbach wieder nach Wernigerode zurückkehrte.

In Hochberg wurde Hannelore von Anne Marie mit Freudentränen empfangen, immer wieder zog sie die wiedergefundene Schwägerin in ihre Arme.

Und auch Hannelore war so gerührt, daß ihr die hellen Tränen aus den Augen liefen.

Mit Entsetzen hatte die Baronin Röder von der Verlobung des Brautpaares gehört.

Am ersten Schred wollte sie sogleich das Schloß verlassen, denn nun würde es ja herauskommen, welche Rollen sie und Gisela gespielt hatten, aber dann siegte doch ihre berechnende Natur, denn sie sagte sich, daß Dieter sich nicht mehr um sie kümmern würde, wenn sie beide wie Verbrednerinnen heimlich auf und davon gingen.

Was hatten sie denn auch schließlich getan?

Aber sie sollte doch erfahren, daß Dieter seine Braut nicht ungeheißt beleidigen ließ. In kühlen Worten, aber höflich, bat er die Tante, mit ihrer Tochter so bald wie möglich sein Haus zu verlassen, da ein Zu-

sammenleben mit seiner zukünftigen Frau unmöglich sei. Er stellte ihr eine bestimmte Summe zur Verfügung, mit der sie und Gisela gut leben konnten.

Mit unbeweglichem Gesicht hatte die Baronin Dieters Anflagen angehört und neigte nur den Kopf, als er dann mit einer Verbeugung aus dem Zimmer ging. Am selben Tage noch verließen die beiden Frauen für immer das Schloß, es ihrer Kammerfrau überlassend, ihre Sachen zu packen und zu befördern.

Und als der Wagen, der sie zur Bahn bringen sollte, den Augen der Schloßbesohner entchwunden war, da atmeten sie alle auf, als wäre ein drückender Alp für immer aus den Mauern des Hauses verschwunden.

Und dann kam ein herrlicher, sonniger Wintertag, an dem der Schnee wie Diamanten glitzerte und der Himmel blau und klar war. Auf Schloß Hochberg wehten die Fahnen, und alles war mit Girlanden bekränzt und festlich geschmückt.

(Fortsetzung folgt.)

Ernennungen im Elisabethspital

Bürgermeister Dr. Kamenický ernannte im Status des Elisabethspitals: Irene Wigh zur Kanzleihilfssozialistin, Karl Tremmel und Witwe Michael Kund zu Manipulantinnen und Margit Schläpfer zur Diurnistin.

Achtung! Achtung!

Das städtische Versorgungsamt gibt ergänzend bekannt: Neue jüdische Einwohner Soprons, die keine Mitglieder der Kultusgemeinde sind, sind verpflichtet, die Zuder- und Fettarten, ferner das weiße Einkaufsbüchlein sofort im öffentlichen Versorgungsamt (St. Georgengasse 3, 1. Stock) abzugeben. Zuwiderhandelnde werden interniert!

Zum Tode des Zigeunerprimas Kerték

Wie gemeldet, entschied Donnerstag früh der bekannte hiesige Zigeunerprimas Julius Kerték nach wiederholtem operativem Eingriff im Alter von 45 Jahren. Ein noch im ersten Weltkrieg zugezogenes schleichendes Leiden bereitete dem vorzüglichen Kapellmeister, der zu Beginn als Militärmusiker Tüchtiges leistete, ein allzu frühes Ende. Lange Jahre spielte Kerték im Kaffeehaus „Dithon“, dann im Beck-Café, zuletzt aber in Vinzenz Nagys beständigem Lokal. Seinem Spiel lauschte stets eine große Schar von Musikliebhabern, die dem Frühverbliebenen heute Samstag, halb 4 Uhr nachmittags, im lath. Friedhof die letzte Ehre erweisen werden. Sämtliche Nationalkapellen werden unter Führung des Leiters der Soproner Musiker, Béla Makka, am Grabe einige Lieblingsweisen des herrerguten und stets hilfsbereiten Kollegen spielen.

Städtische Volkswohlfahrt

Im März wurden auf Kosten des städt. Volkswohlfahrtsamtes in der Volkstüche an 137 arme Familien 1661 Portionen Gratisessen verabreicht, desgleichen 297 Portionen Gratisabendbrote. 254 mittellose Personen erhielten eine Geldunterstützung von 3050,80 Pengö. — Einer Schnellhilfe wurden 6 Personen (166,20 Pengö) teilhaftig. Im Bürgerheim waren im März 49 Männer und 51 Frauen untergebracht.

Lebente-Promenadenkonzert zugunsten der Bombengeschädigten

Die hiesige städtische Lebentemusikpelle wird morgen Sonntag, von halb 11 bis halb 12 Uhr, unter Leitung des Kapellmeisters Ernst Maros, auf dem Deák-Platz zugunsten der Bombengeschädigten konzertieren.

Während des Konzertes werden Leventék für den obigen wohltätigen Zweck sammeln!

Vorlesung eines Soproners in der Sankt-Stefan-Akademie

Päpstlicher Kämmerer und Diözesan-Schulinspektor von Weßprém Dr. Johann Pfeiffer (ein gebürtiger Soproner) las in der Sankt-Stefans-Akademie über „Die früheste Kirchenvisitator der Diözese Weßprém“ vor. Diese als wertvolle

Quelle der historischen Forschungen dienenden Dokumente wurden vom Vortragenden bereits mustergültig publiziert. Die Darstellung des Historikers erweckte das hohe Interesse der gelehrten Gesellschaft.

Ab Montag müssen die Juden ihren Rindfleischbedarf im Rhein-Geschäft decken

Auf Grund eines Konferenz-Beschlusses dürfen die jüdischen Einwohner unserer Stadt ab Montag nur in einem Geschäft den Rindfleischbedarf decken.

Ab 1. Mai hat hierzu Bürgermeister Dr. Kamenický das Geschäft des Fachgruppenpräsidenten Eugen Rhein bestimmt.

Die Judenfrage in Sopron unter dem Seziermesser

Von A. Fassinger.

Die Judenfrage, welche man jetzt plötzlich im ganzen Lande in auffallend radikaler Weise einer Lösung zuführt, zeigt in der Durchführung im großen und ganzen überall das gleiche Bild. — Auch zeigt sich bei der Durchführung fast überall die gleiche typische Reagenz auf der Gegenseite. Ein Beweis, daß man einer einheitlichen und sehr zähen Rasse gegenübersteht. Wenn etwa vor der Machtübernahme der Nazis gegen Juden Angriffe erfolgten oder Attentate sich ereigneten, dann hieß es sowohl in Budapest als auch in Wien: „Was wird Deutschland“ oder „Was wird der Westen dazu sagen?“ Diese markante vorwurfsvolle Frage wurde fast zum geflügelten Schlagwort dieser Zeit. Als aber dann Hitler zur Macht kam, dann richtete sich die Adresse dieses geflügelten Wortes an die Demokratie westlich des Rheins oder später an die russischen Bolschewisten im Osten.

hatte. Der Antisemitismus wurde von ihnen in der leidenschaftlichsten Weise gebrandmarkt und als Gradmesser der Intelligenz und Untertugend bezeichnet. Nun wollen wir einmal die Entwicklung der Judenfrage hier einer totalen Betrachtung unterziehen.

Es wurde seit dieser Zeit jedermann in der Welt verurteilt, ja mit Hohn und Spott überschüttet, welcher an dem absonderlichen Verhalten dieses auserwählten Volkes nur das Geringste auszusprechen

Als man an einem schönen Morgen auch bei uns die gelben Sterne aufleuchten sah, war man bei näherer Betrachtung vorerst etwas enttäuscht, da man leider unter den Gezeichneten einige Hauptgrößen nicht vertreten sah! Besonders fehlte einer unter ihnen, einer, der stets anglo-amerikanisch eingestellt war und nur durch die Einbeirat in eine christliche Familie zum Scheinchristen und so zum Unbestennten geworden war — So oft die Deutschen von irgendeinem Mißgeschick betroffen wurden, machte dieser mit unverfälschter jüdischer Frage keine häßlichen Bemerkungen und bezogte unverfroren seine großen Freundeskundgebungen! Unglücksfalls dieser Tatfatale tat es mir mit meinem christlichen Gerechtigkeitsgefühl einen Moment leid, als mir ein armenijer Jude mit einem Schmutzstarren und eine armenijer gekleidete

Unser Blatt ist in Sopron

In sämtlichen Trafiken

erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir: Sopron, Deák-Platz 56.

Jüdin mit einem Buckelforb begegnete! — Ich hielt die beiden vorerst für armenijer Bauernleute!

Auch fiel es einem auf, daß einige der Gezeichneten nicht einmal von jüdischem Aussehen waren (insbesondere weibliche Personen), wodurch der Beweis erbracht wird, daß die Mutter Natur nicht immer die biologischen Gesetze einhält! Oder sollte es sich da nur um launische Seitensprünge der Mutter Natur handeln?

Auch konnte man deutlich wahrnehmen, daß einige Kennzeichner (die gefährlichsten Bazillenträger) vorerst in ihrem Verhalten gegenüber den besternten Freunden und Freundinnen nicht das richtige Maß finden konnten. Doch lockerte sich dieses Maß dann immer mehr zugunsten der Bestennten!

Nun wollen wir einmal einzelne Beobachtungen und Ereignisse in dieser Frage unter das Seziermesser bringen!

In einem bekannten Geschäft, wo auch noch bei den heutigsten schweren Zeiten Milch, Rahm, Hie und da Butter und sonst sehr schwer zugängliche Fleischlederbissen leichter zu haben sind und wo früher die Bestennten sehr bevorzugt bedient wurden, halten sich die Gezeichneten jetzt auch weiterhin am wenigsten zu beklagen, denn sie wurden dort ebenso bedient, als hätte sich die Welt überhaupt gar nicht geändert!

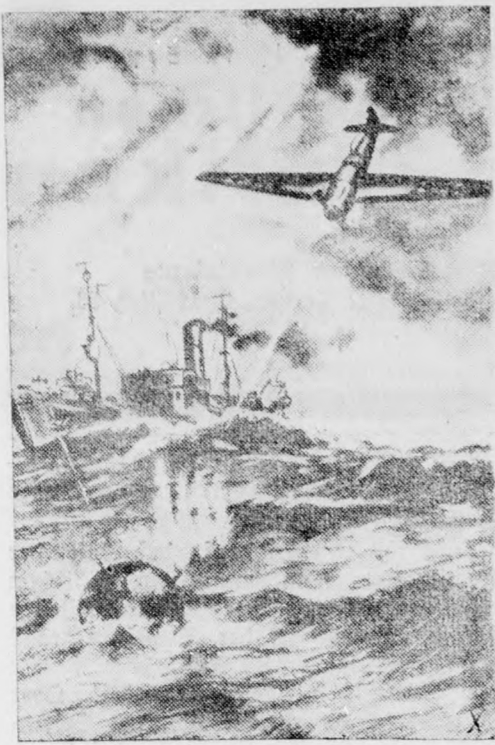
Ein höherer Beamter von ähnlichem Werdegang wie der Heros Klein-Reviczky (auch Namensveränderung) sprach seinen unbestennten Freund reinen moaischen Blutes ebenso vertraulich mit dem Kosenamen „Ralka“ an, wie in der verklungenen alten Glanzzeit!

Ein Jurist ponzichterischer Abstammung, der sich früher sehr deutsch gab, führte mit seinem bestennten Kollegen



Bayer-Kreuz gegen den SCHMERZ

Die Geschichte des Menschen ist auch eine Geschichte des Schmerzes. Die durch Krankheiten, Seuchen und Wunden hervorgerufenen Leiden sind unermesslich. Heute aber hat der Mensch über den Schmerz gesiegt! Moderner deutscher Wissenschaft ist es gelungen, ihm wirksam entgegenzutreten. Ihre Mittel betreffen nicht nur die kleinen Schmerzen des Alltags. Das erfahren alle, die im Schlaf der Narkose schwierige Operationen schmerzlos überstehen. Bahnbrechende Arzneimittel auf dem Gebiete der Schmerzbekämpfung tragen das »Bayer«-Kreuz,



Ein deutscher Jäger beteiligte sich an dem Abfischen feindlicher Minen mit einem deutschen Minenjuchboot. (PK Lawrenz.)

auf offener Straße ein ebenso herzliches Gespräch wie in der Vorzeit!

Eine typisch streng katholische Dame, welche auch in religiösen Vereinigungen eine nicht unbedeutende Rolle spielt, ging mit ihrer heitersten älteren Freundin unbekümmert, ja sozusagen ostentativ, in herzlichster Konversation auf dem Gehsteig spazieren!

Wenn ich diese Einzelfälle hier anführe, dann will ich damit nur den Beweis erbringen, daß sich die Juden nicht über einen ausgesprochenen Gesellschaftsbott hier zu beklagen haben. — Andererseits muß ich aus diesem Verhalten der Bevölkerung in dieser Frage den Schluß ziehen, daß die Behörde bei der Durchführung dieser Frage vorläufig auf keine große Mithilfe von Seiten einer gewissen christlichen Schicht rechnen können wird.

Wenn wir aber den Geist des Landes heben wollen, dann muß etwas unternommen werden, wodurch das Verständnis in dieser Frage gehoben und geläutert wird! Unser Sieg steht mit dieser Frage ja in innigem Zusammenhange! Es wäre daher notwendig, daß in den Städten

1. Alle intelligenten schulfreien Lehrkräfte mit weiterem Gesichtskreis und von einwandfreier Gesinnung in dieser Frage auffällende Vorträge mit anschließenden Debatten halten. — In Verbindung mit diesen Vorträgen sollte durch entsprechende Reden auch die Kriegsbegeisterung gehoben werden, da ein nicht geringer Teil unserer Intelligenz leider von starkem Defatismus angekränkt erscheint!

2. Am Dorfe müßten diese belehrenden und begeisternden Rollen die Verwaltungsbeamten übernehmen, eventuell mit Unterstützung der schulfreien, geeigneten Lehrkräfte.

3. Alle Nichtjuden, welche die wohlge-meinten und so dringend notwendigen Maßnahmen unserer jetzigen Regierung noch betrübeln oder etwa sabotieren, müßten als Staatsfeinde stark bestraft und rasch interniert werden.

4. Nachdem viele unserer Magnaten, Abgeordneten und höheren Pensionisten (Ministerpräsidenten, Minister, Staatssekretäre, Generale) in jüdischen Unternehmungen die gutdotierten Steigbügelhalterrollen übernahmen, müßten diese Herren im Interesse der Gebarung eines gesünderen Geistes sichtbar gebrandmarkt und getadelt werden und von derartigen Posten (Direktionsmitglieder ohne Fachkenntnisse) direkt oder indirekt sofort befreit werden.

Bauten, welche keinen dringenden Zweck erfüllen, müßten im Interesse der Kriegswirtschaft (besonders wegen Metallsparsnis) sofort eingestellt werden. Es gibt jetzt nur ein Ziel und dieses Ziel ist unser Sieg! Unser ganzes Sinnen und Trachten soll doch jetzt ausschließlich dem Siege gelten. Denn erleiden wir eine Niederlage, dann ist es auch sehr leicht möglich, daß alle diese jetzt unwichtigen Bauten möglicherweise einmal die Tische unter Patronanz der Russen (angestrebter Korridor nach Südrussland) noch mehr verklärt beschäftigen werden!

5. Die gesunde Jugend soll die vordere Front mit Begeisterung ambittionieren! In hoc signo vinces! In diesem Zeichen werden wir siegen!

Kommissionelle Begehung der neuen Studentenherberge

Wie berichtet, hat vor Jahren die offizielle Stadt das Haus Nr. 13 in der St. Georgengasse zur Erhaltung einer Studentenherberge überlassen. — Während die Stadt die Außenfassade gefällig renovieren ließ, haben hiesige Gewerbetreibende im Auftrage des Landesverbandes für Fremdenverkehr die innere Umgestaltung und Einrichtung vorgenommen. — Hierfür stellte der Verband einen Betrag von über 100.000 Pengö zur Verfügung.

Die kommissionelle Begehung des umgestalteten und renovierten Hauses erfolgte diese Woche. Seitens des Handelsministeriums war Ministerial-Oberingenieur Pinter anwesend, ferner waren erschie-

nen: im Namen des Staatsbauamtes, Oberbaurat Szilard v. Uffelhol, in Vertretung der hiesigen Fremdenverkehrsgesellschaft stellvertretender Präses Dr. Andreas Schindler und Direktor Rudolf Pöttischer sowie sämtliche interessierten Gewerbetreibenden.

Oberingenieur Pinter übernahm im Namen des Landesverbandes für Fremdenverkehr das schöne Gebäude und die Einrichtung. Er sprach sich über die tadellosen Arbeiten unserer Gewerbetreibenden anerkennend aus. Gleichzeitig stellte er für die Zukunft weitere gewerbliche Arbeiten in Aussicht.

Ablieferung der in jüdischem Besitz befindlichen Schußwaffen

Wie das MZ mitteilt, hat die Regierung gelegentlich des letzten Ministerrates eine Verordnung angenommen, die verfügt, daß den Juden der Ankauf von Schußwaffen, Munition und Explosivstoff verboten wird und ihnen keine neuen Waffenpässe ausgestellt werden. Weiter befragt die Verordnung, daß mit dem Tage ihres Inkrafttretens die schon erteilten Waffenpässe ihre Gültigkeit ver-

lieren. Die Juden werden verpflichtet, innerhalb von acht Tagen die in ihrem Besitz befindlichen Schußwaffen, Munition und Explosivstoffe, sowie die zum Ankauf und zum Tragen der Waffen berechtigenden Ausweise bei den zuständigen Polizeibehörden abzuliefern. Die Verletzung dieser Verordnung zieht Arreststrafen von der Dauer bis zu sechs Monaten nach sich.



Wer Auschuß-Emailgeschirre

abgegeben hat, kann neues übernehmen.

Richard Schleifer
Sopron, Grabencunde Nr. 131



Belämpfung der Peronospora während des Krieges

Der hiesige Weinbauverein ließ folgende Flugblätter verteilen:

Die Kriegsverhältnisse machen sich in der Weinproduktion im Mangel an Bekämpfungsmitteln und an Arbeitskräften bemerkbar. Beide bedeuten im Weinbau einen großen Nachteil, da ein verjüngtes Spritzen gegen die Peronospora leicht die ganze Fehlung gefährden kann. Mit Rücksicht darauf, daß man dem Mangel an Arbeitskräften durch fürsorgliche Vorausicht in gewissem Grade immer abhelfen kann, müssen wir den Mangel an Bekämpfungsmitteln für das schwerste Problem halten, da die diesbezüglichen Schwierigkeiten nur durch ökonomisches Verteilen der vorhandenen Vorräte zu bekämpfen sind.

Am gefährlichsten sind die Verheerungen der Peronospora, die, wenn die Witterungsverhältnisse für diesen Schädling günstig sind, den größten Schlag im Weinbau hervorrufen können.

Das Schwarzvitriol ist ein vom Acker-

baumministerium genehmigtes besonderes Pflanzenschutzmittel, welches je 15 Kg 400 Gramm Kupfervitriol, 600 Gramm Zinkvitriol und 500 Gramm schwarze Farbe enthält.

Wie wir sehen, ist das Wirkungsmaterial dieses Mittels auch Kupfervitriol, darum ist die Abneigung der Weinbauer ganz unbegründet.

Infolge der Kriegsschwierigkeiten hat das Ackerbaumministerium in diesem Jahre das Quantum des auf Anweisung kaufbaren Peronosporabekämpfungsmittels pro Katastralzoch in 4 Kg Kupfervitriol, 14 Kilo Schwarzvitriol und 4 Kg Kupferalkstaub festgesetzt.

Da dies nur für dreimal Spritzen und einmal Stäuben genügt, muß man die Bekämpfung bei sparsamer Einteilung dann vornehmen, wenn die Peronosporagefahr am größten ist.

Von dem 4 Kg Kupfervitriol kann man 8 Hl halbprozentige Kupfervitriollösung



Schlachtflieger an der Nordostfront. Sofort nach der Rückkehr von einem Feindflug werden die Flugzeuge neu geladen. (PK-Kamm 1202 E. Orbis.)

herstellen, wovon 250 Hl für das erste, 550 für das zweite Spritzen zu verwenden sind. Die aus dem Schwarzvitriol herzustellende Lösung von 9 Hl verwenden wir zum dritten Spritzen.

Der Zeitpunkt des Spritzens hängt vom Wetter und vom Entwicklungszustand des Reinstodes ab. Im allgemeinen wenden wir das erste Spritzen ungefähr dann an, wenn die Triebe ein Spann lang und die Blätter groß wie ein Pengöstück sind. Jetzt, da wir mit dem Bekämpfungsmittel sehr sparsam sein müssen, soll man bei kaltem, windigem, trockenem Wetter nicht spritzen, weil da die Peronospora sowieso keinen größeren Schaden anrichten kann. Man muß aber sofort spritzen, wenn auf den Blättern die ersten Merkmale der Peronospora, die Delflecke erscheinen. Danach muß man das Spritzen zwei-dreiwöchentlich wiederholen, je nach Bedarf.

Eine wichtige Bedingung für den Erfolg der Bekämpfung ist das richtige Herstellen des Spritzmaterials, der Kupfervitriollösung.

Bei der Herstellung der Kupfervitriollösung nehmen wir zur Neutralisierung des Kupfervitriols guten, speckigen gelochenen Kalk, und zwar das einmalige oder anderthalbmahlige des Kupfervitriols, so daß bei Herstellung von 1 Hl 15prozentiger Kupfervitriollösung zu 1/2 Kg Kupfervitriol 50-60 Dekagramm notwendig sind.

Diese Kalkmenge rühren wir mit wenig Wasser ab, dann geben wir es durch ein dichtes Sieb in einen Behälter von 1 1/2 Hektoliter, das auf dem Sieb gebliebene Material spülen wir nach und ergänzen die Kalkmilch auf 50 Liter. Während dessen lösen wir das Kupfervitriol in einem Sad eingebunden in ebenfalls 50 Liter Wasser auf, sodann schütten wir diese Lösung unter fortwährendem Rühren langsam zu der Kalkmilch. Wenn wir das Spritzmaterial so zubereiten, das heißt die Kupfervitriollösung in die Kalkmilch schütten, denn ist die Schutzwirkung der Spritzflüssigkeit größer, als wenn man die Kalkmilch in die Kupfervitriollösung schüttet. Nach gründlichem Umrühren muß die Lösung eine entschiedene laugige chemische Wirkung zeigen, was man mit Hilfe von rotem Lackmus- oder Fenolstaleinpapier kontrollieren kann. Die gut neutralisierte Flüssigkeit muß das rote Lackmuspapier blau, das Fenolstaleinpapier rot färben. Wenn man bei der Kontrolle sieht, daß die Lösung nicht genügend neutralisiert ist, so schütten wir noch entsprechend Kalkmilch dazu. Jetzt, da man mit dem Kupfervitriol sehr sparen muß, soll man das vom vergangenen Jahr eventuell übriggebliebene Kupfervitriol lieber zur Bereitung weniger konzentrierter, halbprozentiger Lösung verwenden. Die Schutzwirkung der halbprozentigen Lösung steigern wir durch Beifügen irgend einer schwarzen Farbe. Zu diesem Zweck kann man die vom Ackerbaumministerium genehmigten Flammruß, Kupferfchwartz, Traubenultraschwarzpräparate verwenden, wovon 200 bis 300 Gramm pro 1 Hl notwendig sind. Die Flüssigkeit bereiten wir so, falls die Gebrauchsanweisung es nicht anders vorschreibt, daß man die entsprechende Menge der schwarzen Farbe zu einigen Liter der fertigen Kupfervitriollösung gut beimischt und sie unter fortwährendem Rühren zu dem übrigen gießt.

Zur Neutralisierung von 1 Hl 15prozentiger Schwarzvitriollösung ist dem Kupfer- und Zinkvitriolgehalt entsprechend 1-12 Kg speckiger gelochener Kalk notwendig. Das Schwarzvitriol lösen wir zuerst in wenig Wasser gut auf, da beim Auflösen in einem Sack ein Teil der schwarzen Farbe zurückbleiben könnte, dann ergänzen wir die Menge auf 50 Liter. Im übrigen bereiten wir die Spritzflüssigkeit ebenfalls so wie Kupfervitriolspritzmaterial zu.

Vom Gesichtspunkt der sparsamen Bekämpfung aus ist es sehr wichtig, daß man nur soviel Flüssigkeit dem Weinstock zukommen läßt, soviel zum gleichmäßigen Berie-seln der Blätter und Trauben genügt. Damit keine Flüssigkeit auf den Boden kommt, ist es ratsam, Revolververspritzen zu verwenden.

Alle Säuberungsarbeiten, so das Entfernen der überflüssigen Triebe undsonstiger soll man beizeiten vornehmen, da man dadurch ebenfalls Flüssigkeit sparen kann.

Den Kupferalkstaub benützen wir zur Bekämpfung der Traubenperonospora. Mit zur richtigen Zeit erfolgtem Bestäuben kann man den Zeitpunkt eines Spritzens hinausschieben. Das Kupferalkstauben wendet man hauptsächlich während der Blütezeit an, und es hat den Vorteil, daß man es bei starkem Peronosporawetter auch an den vom Regen und Tau feuchten

Weinstöden anwenden kann, was gerade bei Kupfervitriolmangel einen großen Vorteil bedeutet. Dabei braucht man zum Stäuben weniger Zeit und Arbeitskraft. Gegen später auftretende Traubenperonospora ist das Stäuben ebenfalls ratsam, weil der Staub verhältnismäßig leicht zwischen die Beeren eindringt und auf denselben haftet, während die Spritzmittel von der wachsenden Oberfläche der Beeren leicht herabperlen. Selbstverständlich nehmen wir das Bestäuben der Beeren ebenfalls dann vor, wenn die Trauben vom Regen oder Tau noch feucht sind. Falls das kupferhaltige Spritzmaterial schon ausgegangen ist, man aber noch Kupferalkohol hat, so kann man es auch zum Schutze der Blätter verwenden. In diesem Falle soll man die Blätter aber vorher mit Wasser besprühen und dann sofort mit Kupferalkohol bestäuben.

Stefan Jantó
Königl. ung. Weinbau-Oberinspektor.

Hagelschaden in den Obstgärten

Heute früh fiel dichter Hagel, der insbesondere in den Obstgärten erheblichen Schaden anrichtete. Die Blüten der Pfirsichbäume wurden zum Teil abgeschlagen. Schaden dürften auch die übrigen blühenden Bäume gelitten haben. Dies wird man aber erst in einigen Tagen feststellen können.

Das nächste Wetter in der Blütezeit ist im allgemeinen nicht zuträglich und die günstigen Aussichten auf eine reiche Obsternte sind beträchtlich gesunken.

Reifeprüfungen

Die Reifeprüfung haben bestanden: Im Benediktiner-Obergymnasium: Ladislav Galgóczy, Mikolau Horváth, Franz Németh, Josef Németh, Eugen Henne, Josef Molnár, August Németh, Stefan Barga, Johann Alpar, Paul Gabriel, Josef Horváth, Mikolau Rhoór, Béla Tóth, Erwin Unger, Tibor Bauer, Tibor Jartas, Ladislav Hantó, Georg Horváth, Stefan Terkó, Imre Klima, Julius Máté, Josef Nagy, Julius Nagy, Franz Németh, Paul Pálovits, Johann Pongrák, Imre Schöffler, Géza Szalán, Ernst Szelenyi, Zoltán Szigei und Josef Tirnyí.

Im Szechenyi-Gymnasium: I. Boncz, M. Görög, G. Horváth-Sabó, F. Berger, F. Deák, E. Dur, E. Gnarnati, R. Höbaus, E. Kapai, E. Kocis, L. Lovas, L. Schottner, M. Schügerl, S. Barga, G. Weiler, S. Wörös, E. Gbelényi, R. Geng, E. Hausner, T. Horváth, L. Hüner, G. Kirlovits, L. Kormos, F. Májon, L. Németh, T. Rátkövi, F. Radó, R. Szaródi-Horváth, F. Schen, J. Schwart, A. Süßmann, E. Szalán, R. Szentgróti, D. Wallner, S. Kávai, S. Vida.

Es ist nicht schön...

Es ist nicht schön, was sich gestern am Alten Kornmarkt abspielte.

Ein Dorfweib brachte einen Korb voll Eier. Sie wurden zum Preis von 24 Heller abgesetzt. Schon an und für sich dies machte die Weiber nervös. Was aber dann geschah, das war wieder recht bezeichnend für die Eier, die keine Rücksicht kennt. Das arme Dorfweib wurde derart bestürmt, daß es nur mit Mühe den Korb Eier vor Vernichtung schützen konnte. Wie befehlen drängten sich die vielen Weiber vor und nur mit Mühe konnten zwei Polizisten einen größeren Tumult verhindern. Es wirkte geradezu abstoßend. Schwächere Personen wurden unbarmherzig zur Seite gestoßen, trotzdem man ja nur ein einziges Ei, höchstens zwei bekommen konnte...

Eine unschöne Sache diese Eier, wenn etwas auf den Markt kommt, was man schwerer erhalten kann. Kann man sich nicht ein bißchen mäßigen und Disziplin halten? Aber da predigt man leider tauben Ohren!

Nur eines könnte hier helfen, denn Einsicht haben ja die kaufgerigen Weiber nicht. Der Polizist müßte energischer eingreifen und jedes Weib, dessen Eier keine Grenzen kennt, einfach damit bestrafen, daß es überhaupt nichts bekommt.

England droht,

die schwedischen Fabriken zu bombardieren, wenn Schweden die Handelsbeziehungen zu Deutschland nicht abbricht.

Eine großzügige Spende der Soproner Kammgarnspinnerei für die Bombengeschädigten

Wie wir erfahren, übersandte die Leitung der hiesigen Kammgarnspinnerei an den Innenminister 10.000 Pengö mit der Bitte, diesen Betrag zur Unterstützung der Bombengeschädigten verwenden zu wollen.

Erneute Durchbruchversuche der Sowjets nördlich von Jassin vereitelt

Berlin, 29. April. Im Raum von Sewastopol brachen örtliche Angriffe der Bolschewisten im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zusammen.

Im unteren Dnjepr versuchte der Feind den ganzen Tag über vergeblich seine Brückenköpfe zu erweitern.

Nördlich Jassin wurden erneute Durchbruchversuche starker feindlicher Kräfte in harten Kämpfen vereitelt.

Südwestlich Kowel durchbrachen Verbände des Heeres und der Waffen-SS durch die Luftwaffe hervorragend unterstützt, tief gegliederte feindliche Stellungssysteme und warfen die Sowjets an

dem Turja-Abschnitt zurück. Schwere Kampffliegerverbände bekämpften in der vergangenen Nacht die Nachschubverbindungen der Sowjets im Raum von Sarny.

Im hohen Norden wurden mehrere mit starker Artillerievorbereitung geführte feindliche Vorstöße unter hohen Verlusten für die Sowjets abgewiesen.

Bei dem am 26. April gemeldeten Angriff feindlicher Flugzeuge auf ein deutsches Geleit bei Bodoe hat sich die Zahl der von Einheiten der Kriegsmarine abgeschossenen Flugzeuge von 3 auf 11 erhöht.

Botschafter von Papen beim Führer

Istanbul, 29. April. Der deutsche Botschafter von Antara, von Papen, hat sich mit Sonderflugzeug von Istanbul ins Hauptquartier des Führers begeben.

Störeinflug

Budapest, 29. April. Mehrere Feindflugzeuge überflogen in den Abendstunden des 27. April das Donau-Theiß-Gebiet und das östliche Transdanubien vom Süden kommend in nordöstlicher Richtung. Die in den späten Nachmittagsstunden zurückkehrenden Feindflugzeuge verließen hauptsächlich auf der Einflugslinie und in südwestlicher Richtung das Land. Die Nachtjäger und Flakabwehr traten in Aktion. Ueber Bombenabwürfe liefen bisher keine Meldungen ein. Es handelte sich um Störeinflüge.

Im Verlaufe der harten Gefechte wurde ferner ein Zerstörer torpediert, dessen Untergang infolge der einseitigen Abwehr nicht beobachtet werden konnte, jedoch mit Sicherheit anzunehmen ist. Die eigenen Verbände kehrten ohne Beschädigungen und Personalausfälle in ihre Stützpunkte zurück.

Mehrere feindliche Schiffe versenkt

Berlin, 29. April. Deutsche Schnellbootgruppen unter Führung von Korvettenkapitän Klug und Kapitänleutnant von Mirbach versenkten in den Morgenstunden des 28. April an der englischen Südküste aus einem von Zerstörern und zahlreichen Kleintampfschiffen stark gefährdeten britischen Geleitzug drei Schiffe mit zusammen 9100 BRT, torpedierten ein weiteres von 200 BRT, mit dessen

Sinken zu rechnen ist. Im Verlaufe der harten Gefechte wurde ferner ein Zerstörer torpediert, dessen Untergang infolge der einseitigen Abwehr nicht beobachtet werden konnte, jedoch mit Sicherheit anzunehmen ist. Die eigenen Verbände kehrten ohne Beschädigungen und Personalausfälle in ihre Stützpunkte zurück.

Verordnung über die Versorgung der Landwirtschaft mit Arbeitskräften

Im Sinne der in der Freitagnummer des Amtsblattes erschienenen Regierungsverordnung Nr. 1590-1944 M. E. kann hinsichtlich von Personen, deren Hauptbeschäftigung im Bereiche der Landwirtschaft liegt, überall dort, wo es notwendig erscheint, vorgeschrieben werden, wie viele Arbeitstage sie zu leisten verpflichtet sind. Hieher gehören die über freie Zeit verfügbenden Zwerge und Kleinlandwirte, sowie auch deren Familienmitglieder. Auf Grund der Verordnung kann auch die Arbeitsleistung von Fuhrwerken bestimmt werden. Derjenige, der eine bestimmte An-

zahl von Arbeits- bzw. Fuhrwerkstagen nicht leistet, verliert seine Anspruchsbeziehung auf Lebensmittelkarten. Die Vormerkung zur Arbeitsleistung erfolgt durch die Bezirks-, bzw. Gemeindevorstellung, während die Erfüllung der Fuhrwerksleistung durch Arbeitslegitimationen kontrolliert wird. Außer der Vormerkung für verpflichtende Arbeitsleistung kann die Ananspruchnahme zu Leistungen für die Landesverteidigung auch weiterhin angeordnet werden. Die Verordnung tritt am 1. Mai in Kraft.

Ein Tatsachenbericht aus dem Land der Bolschewisten

Am ungarischen Büchermarkt erschien soeben ein wertvoller Tatsachenbericht des Obersten und bekannten Militärschriftstellers vitéz Eugen Csikós „Tal a Kárpátocon“. 5000 Kilometer hatte der Verfasser hinter sich, als er seine Erfahrungen von den Karpaten bis zum Don zu Papier brachte. 5000 Kilometer fuhr er im Auto auf der Landstraße des Todes, um Aug' im Aug' den Bolschewismus, seine feilschen, körperlichen und ethischen Verheerungen kennen zu lernen. Der Tatsachenbericht, mit manch seltenen Bildern unterfärbt, gewährt einen Einblick in das Leben Sowjetrußlands und zeigt, welchen Grauen sich die Völker aussehen, die den Verlockungen der Sowjetmacht haben nicht widerstehen können und sich dem Bolschewismus in die Arme werfen. In netter Ausstattung wird das im Stadium-Verlag (Budapest) erschie-

nene Buch jeden, der die Verhältnisse in Rußland kennen lernen will, ein Wegweiser sein. Wir empfehlen die neueste Schrift des einzigartigen Reporters allen unseren Lesern aufs wärmste.

Nur **3.40** Pengö
kostet das Monatsabonnement der Dedenburger Zeitung, dieses ältesten deutschen Provinzblattes Transdanubiens! Treten auch Sie in die Reihe der Abonnenten!

Nie vergessen Kölnische Illustrierte Zeitung

Bei allen Ibusz-Pavillonon, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungarn erhältlich.

Preis 36 Fillér.

Wir greifen heraus

Wie aus Berlin berichtet wird, haben die Sowjets Mittwoch und Donnerstag 63 Flugzeuge verloren.

Der USA-Kriegsminister Knox ist im Alter von 70 Jahren einem Herzschlage erlegen.

Die Japaner haben an der Burma-Front 12 britische Transportflugzeuge abgeschossen.

Die Invasion im Westen steht bevor, meldet Berlin.

Der Innenminister hat angeordnet, daß für den 30. April, 1. und 2. Mai politische oder andere Versammlungen, Aufzüge, öffentliche Feiern, Zusammenkünfte politischer Parteien oder solche von Vereinen und Ausflüge (Partei-Konferenzen mitnabgesehen) nicht bewilligt werden dürfen. Die Abhaltung von etwa ohne Bewilligung versuchten Versammlungen usw. müssen nötigenfalls mittels Brachialgewalt verhindert werden.

Das Mandat des Parlaments wurde bis 10. Juni verlängert, meldet Budapest. Hier sei erwähnt, daß das Abgeordnetenhaus anfangs Mai wieder zusammentritt.

Die ungarischen Truppen haben die Bahnlinie Czernowitz-Kolomea überbrückt und dringen weiter gegen Oden vor.

In Kassa wurde gestern die Antibolschewistische Ausstellung feierlich eröffnet.

Im Adriatischen Meer wurde die Insel Curzula von kommunistischen Banden wieder gesäubert.

Die Insel Mjet im Adriatischen Meer wurde nach harten Kämpfen von kommunistischen Banden gesäubert, meldet Berlin.

Der bisherige Regierungskommissär für das Operationsgebiet, Dr. Paul Wilhelm Tomcsanyi, wurde auf eigenes Ansuchen seines Postens entbunden. Als Regierungskommissär des Operationsgebietes wurde Feldmarschallleutnant a. D. Andreas Vincze ernannt. Das Ernennungsschreiben erscheint in der Sonnabendfolge des Amtsblattes.

Realitätenverkehr

Es kauften: Johann Molnár von Ludwig László einen Steinhauergarten im Ausmaße von 102 Klastern um 1200 Pengö; Frau Karl Schrammel, geb. Barbara Schreier, von Witwe Anton Swoboda, geb. Barbara Simon, das Haus Nr. 14 in der Johann Handbergasse um 9100 Pengö.

Julius Tuháj:

Ich danke

Lass', Unbekannter, Dank dir bringen, Daß du erlaubtest mir, zu singen Und deine Wunderwelt zu sehen, — Nur kurz konnt' ich mich d'rin ergehen, Dank, daß ich sah des Frühroths Glut, Den weißen Schwan auf schwarzen Fluten, Die roten Rosen, grünen Felder, — Und, wenn da blüh'n des Friedhofs Wälder, Daß ich der Windesorgel Brausen Gehört und hoher Pappeln Sausen, Das Frohschloß am Theißgestade, — Daß es zu leben nicht war schade; — Manch Herz geneigt war meinem Liede Wie auf das Grab Jopressenriede. Ueberlebt von Friedrich Lam.

Geburten

Vom 16. bis 22. April wurden im Soproner Matrikelamt die nachstehenden Geburten angemeldet:

Postinterimist Stefan Hegedüs und Gattin, geb. Therese Handler, Knabe; Handelsagent Emil Mai und Gattin, geb. Irma Löwinger, Knabe; Eisenbahner-offizial Alexander Mészáros und Gattin, geb. Margit Tóssics, Mädchen; Automonteur Michael Feldinger und Gattin, geb. Elise Schmidt, Mädchen; Posthilfssekretär Dr. Josef Bánhegyi und Gattin, geb. Sophie Jung, Mädchen; Tagelöhner Johann Fehérvári und Gattin, geb. Therese Schöll, Mädchen; Flugzeugmonteur Ludwig Fleischhader und Gattin, geb. Marie Kaiser, Mädchen; Zimmermaler und Anstreicher Georg Bernhardt und Gattin, geb. Luise Schwent, Knabe; Oberkellner Elemér Nyitrai und Gattin, geb. Elise Pruzsinszky, Knabe; Maurer Paul Hadtöd und Gattin, geb. Paula Trentler, Mädchen; Honvédfeldwebel Emmerich Dobó und Gattin, geb. Ernestine Káli, Knabe; Honvédfeldwebel Josef Gál und Gattin, Marie Kiss, Mädchen; Honvédfeldwebel Stefan Szabó und Gattin, geb. Margit Szili, Mädchen; Seidenfabrikarbeiter Ludwig Weisbeck und Gattin, geb. Marie Lenzinger, Knabe; Mäv.-Magazinarbeiter Paul Barga und Gattin, geb. Gisella Kazona, Mädchen; Honvédzugsführer Josef Hudeg und Gattin, geb. Anna Baán, Knabe.

Wein- und Bierkonsum in Sopron

Wie in der jüngsten Sitzung des städt. Verwaltungsausschusses mitgeteilt wurde, sind in Sopron im März 118.435 (im Februar 88.935) Liter Wein verkauft worden.

An Weinverzehrungssteuer entrichtete man im März 55.217,50 (im Februar 41.908,50) Pengö.

Bierverkauf: 34.035 (36.963) Liter. An Fleischverzehrungssteuer sind entrichtet worden 16.159 (18.363) Pengö.

Schlachtbrüdengebühren: 12.037 Pengö (im Februar 12.731 Pengö).

Neunzig Jahre Philharmonische Gesellschaft

Dieser Tage waren es 90 Jahre, daß in Budapest die Philharmonische Gesellschaft gegründet wurde. Aus diesem Anlaß hat die Leitung der Gesellschaft eine Festschrift herausgegeben, in der die 90jährige Geschichte und Tätigkeit der Gesellschaft geschildert wird.

Die Gesellschaft wurde nach der Niederwerfung des ungarischen Freiheitskampfes, also zur Zeit des Absolutismus der Bach-Ära, gegründet, woraus hervorgeht, daß sie außer der musikalischen zugleich auch eine nationale Mission zu erfüllen hatte. Es ist vielfach ein Verdienst der Gesellschaft, daß die Pflege der ungarischen und in der Folge der Musik überhaupt in Budapest einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat und die ungarische Hauptstadt gewissermaßen zum Mittelpunkt für Musik im Donauraum ausgehauert werden konnte. Außerdem machte sich die Gesellschaft besonders um die Popularisierung Wagners, Liszts und Brahms verdientlich, für deren Werke das Interesse der ungarischen Öffentlichkeit nicht nur erweckt, sondern in einer Weise gesteigert wurde, die einer einzig dastehenden Begeisterung gleichkommt. Wenn Wagner, Liszt und Brahms sich in Ungarn auch heute noch einer ungeschwächten Popularität erfreuen, so ist das fast ausschließlich auf die Tätigkeit der Gesellschaft zurückzuführen. Wie ausgedehnt diese Tätigkeit übrigens war, geht aus der Tatsache hervor, daß die Gesellschaft während ihres Bestandes im In- und Ausland insgesamt 1112 Konzerte veranstaltet hat.

Die ungarische Hauptstadt, wie auch die musikalischen Kreise des Landes treffen Vorkehrungen, um das Jubiläum je feierlicher zu begehen.

Für die Herausgabe verantwortlich: Leopold Bayer. Verantwortlicher Schriftleiter: Ignaz Anton Schiller. Druck der Röttig-Komwallner Druckerel.

SPORT

Reichhaltiges Sportprogramm in Sopron! Sonntag bietet die Meisterschaftsrunde des Fußballsportes besonders reichhaltiges Sportprogramm, indem zwei Meisterschaftstreffen der Sportklasse NB III in unserer Stadt ausgetragen werden.

Die Mannschaft SZAC spielt diesmal vormittags um 10 Uhr auf dem Sportplatz der Angerwiese gegenüber der Budapest-er Mannschaft Postás.

Vorspiel um 8 Uhr: SZAC II — ESE III.

Die Mannschaft Selmepári SE tritt auf dem Eisenbahner-Sportplatz gegenüber der Komáromer Mannschaft KFC an. Spielbeginn gleichfalls um 10 Uhr vormittags.

Die Mannschaft Mägyvetemi MFC spielt nachmittags um 3 Uhr im Rahmen der Hochschüler-Meisterschaft.

Die Eisenbahner-Mannschaft ESE reist nach Tokod. Dem Vernehmen nach wird ESE diesmal mit geschwächter Stürmerreihe antreten, daher erscheint ein Erfolg als aussichtslos.

Spreche mehrere Sprachen

habe große Praxis im Mittelschulunterricht, gebe Stunden, hierorts oder am Lande. Anträge unter „Tüchtig“ in die Verwaltung dieses Blattes erbeten.

30.000 Stück Akazienweinstecken sind zu verkaufen bei Holzhändler Szabó János, Pözd.

Blaue Beredler zu haben bei Paul Fiedler, Sandgrube Nr. 25.

Konzert

ohne Tanz in der Gastwirtschaft Nika, Sopronbányaiba.

Meiner arischer Mann sucht leichtere **BESCHAFTIGUNG** eventuell als Aufseher oder Inassant. Spricht ungarisch-deutsch. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

In Verlust geraten beim Schuster eine linke orthopädische Einlage. Da dieselbe heute unerlässlich, ersucht Verlussträgerin den Finder, dieselbe gegen gute Belohnung in der Redaktion des Blattes abzugeben, die auch der erhält, der Angaben zur Wiedererlangung machen kann.

Zu pachten gesucht: Obstgarten am Wienerberg oder Blumental. Adresse: Dancs, Sopron, Hotel „Pannonia“.

RADIO

Samstag, 29. April.

Budapest. 6.25: Gymn. Musik. N. — 8.35: Orchesterwerke. — 10: N. — 10.10: Musikpelle der Luftwaffe. — 11.15: Rundfunkorchester. — 11.40: Erzählung. — 12.10: Melles-Orchester. — 12.40: N. — 13.20: N. — 13.30: Kameradschaftsd. d. Honvéd. — 14: Zigeunerkapelle. — 15: Für jeden etwas. — 16.15: Uralte ungarische Musik. — 16.45: N. — 17: Klavier Vortrag. — 17.25: Von Japan. — 17.50: Gesangsvortrag. — 18.15: Hörbilder. — 18.40: Auslandschau. — 18.50: N. — 19: Der 74. Geburtstag von Franz Lehár. — 20.55: „Der Sieg und die innere Front.“ (Vortrag.) — 21.10: Ungar. Lieder. — 21.40: N. — 22.40: Bunte Abendmusik. — 23.45: N. Wien. (Laut Anfrage.)

Sonntag, 30. April.

Budapest. 7.30: Musik. — 8.15: N. — 8.30: Aufrichtige Worte. — 8.55: An die Mütter. — 9: Evang. Gottesd. — 10: Reform. Gottesd. — 11: Röm.-kath. Gottesd. — 12: An die Lebende. — 13: Rundfunkorchester. — 13.45: N. — 14: Künstlerplatten. — 14.55: Für die Mütter. — 15: Vortragsreihe des Adersbaumministeriums. — 15.45: Zigeunerkapelle. — 16.10: Erzählung. — 16.40: Beliebte Salonkapellen. — 16.55: N. — 17: Getanzte Märchen. — 18.10: Eine Familienzene. — 18.25: Schallplatten. — 18.35: Erzählung. — 18.50: N. — 19: Das Rundfunkorchester spielt. — 19.50: Furtwängler dirigiert. — 20.50: Hörbilder. — 21.10: Ungarische Komponisten. — 21.40: N. — 22.10: Schallplatten. Wien. (Laut Anfrage.)

Schlafzimmer.

Speisezimmer, Kombinierteszimmermöbel, Refektor, Vorzimmer- und Küchenmöbel, sowie alle Gattungen Sessel händig zu haben in der Tischlerei

Stefan Weidinger Sopron, Dominikanergasse 13

Gelegenheitsverkäufe: 8 Stück Original-Biedermeierkästen, Bettchemel und Schubladentasten.

Moderne Stamppligen bei **Fritz Mayer** Sopron Neustiftgasse 4, Geschäfts- und Amtstamppligen.

Kleiner Anzeiger Gut erhaltener Tischparcher zu verkaufen: Lehár-Gasse Nr. 9. Lehramädchen und Gehilfinnen werden sofort aufgenommen im Damen-Salon Bjadon, Grabenrunde 39—40.

Kaufe kleine **Landwirtschaft** in der Umgebung von Sopron, eventuell auch gegen Lebensrente. Václav Čech, Sopron, Botond-utca 10 (bei der Knabenbürgerchule).

Mit gebrochenem Herzen geben wir die traurige Nachricht vom Hinscheiden unserer innigstgeliebten Schwester und Schwägerin, der Frau **Witwe Paul Heimler** geb. Luise Frogmayer welche Donnerstag, den 27. April l. J., nachmittags 5 Uhr, nach kurzem Leiden im 69. Lebensjahre selig in dem Herrn entschlafen ist. Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Sonntag, den 30. April l. J., 4 Uhr nachmittags, in der Paretationshalle des evangelischen Friedhofes eingeseget und im Familiengrabe zur ewigen Ruhe bestattet. Wir werden ihrer immer in Liebe gedenken! Die trauernden Familien Frogmayer, Kummerl, Durst, Schwertner, Schneider, Sopron, den 27. April 1944. Statt jeder besonderen Anzeige.

Wer hat ausg'stedt?

- Guter Rotwein** Ferdinand Mozer, Valfi-ut 69.
- Guter Weißwein** und **Guter Rotwein** Ferdinand Frank, Feldgasse 10.
- Guter Rotwein** Michael Freidl, Fischergasse 27.
- Guter Rotwein** Frau Karl Leitner bei Samuel Gabriel Paur-Svan-Gasse 17.
- Guter alter Rotwein** Karl Graf bei Gottlieb Zethner, Kátóci-Gasse 29.
- Guter Rotwein** Witwe Johann Mannisch, Rosengasse 15.
- Guter Rotwein** Josef Fleischer, Spenglermeister, Kleine Gasse 5.
- Guter Rotwein** Johann Schmidt, Teichmühlgasse 22.
- Guter Rotwein** Samuel Raß, Kirchengasse 22.
- Prima Rotwein** Bruckbauer Rejzö, Csengery-utca 20.
- Guter Rotwein** Stefan Máhr, Hüveln-utca 3 (am Verchenfeld).
- Guter Rotwein** Ludwig Brinner, Neustiftgasse 34.
- Guter Rotwein** Wwe Adolf Walter, Alter Kornmarkt 48.
- Guter Rotwein** Boros (Bierbaum) Mihály, Erdelni-ut 9 (neben der Freijischen Fabrik).
- Guter Rotwein** wird ausgeteilt in der Weinstube des Weinschanzvereins, Silbergasse 13. **Ab Montag**
- Guter Rotwein** Johann Pohl jun., Holzplatz 15.
- Guter Rotwein** Samuel Gabriel, Klostergasse 5.
- Guter Rotwein** Johann Szántó, Schuhmachermeister, Ruckherzu 8.
- Prima Rotwein** Karl Friedl, Sandgrube 9.
- Guter Rotwein** Karl Pohl jun., Zandorffer-Gasse 47.
- Prima Weirer-Weißwein** und **Guter Rotwein** Julius Groß, Gendarmeregasse 33.
- Prima Rotwein** Ludwig Fiedler, Wieden 26.
- Guter Rotwein** Josef Giesing, Michaelis-Gasse 13.